Donnerstag, den 7. Dezember 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 338. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Frankreich bleibt fest.

Kein Nachgeben Frankreichs gegenüber Deutschland.

Paris, 6. Dezember. In gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet über die Unterredung zwischen dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson und dem französischen Außenminister, daß Paul-Boncour ganz besonderen Nachdruck auf die Ausführungsbestimmungen gelegt habe, die im Laufe der letzten Besprechungen zwischen Frankreich, England und Amerika aufgestellt worden waren und die vornehmlich in der vierjährigen Probezeit und in der Kontrolle bestehen sollten. Der französische Außenminister soll Henderson versichert haben, daß die französische These, die er in der Kammer am 14. November entwickelte, keinerlei Aenderung erfahren habe. **Frankreich werde keiner auch nur teilweisen Aufrüstung Deutschlands zustimmen.** Für Frankreich sei dies einer der Hauptpunkte der ganzen Abrüstungsfrage. Deutschland irre sich, wenn es glaube auf Grund eines Nachgebens der anderen Mächte, wie es in Rom oder London vorgesehen sei, wieder nach Genf zurückzukehren, denn Deutschland werde sich niemals mit der Anerkennung der gegenwärtigen Lage zufrieden geben, sondern immer weitere Forderungen stellen.

Pressevertretern gegenüber erklärte Paul-Boncour nach der Unterredung mit Henderson, daß Frankreich sich strikt an die am 14. Oktober von Sir John Simon entwickelte These halte und daß alle Informationen, wonach die französische Regierung von diesem Standpunkt abweichen würde, jeder Grundlage entbehrten.

Paris, 6. Dezember. Der auswärtige Ausschuß der Kammer ist am Mittwoch nachmittag unter Vorsitz Herriots zusammengetreten und hat Herriot beauftragt, den französischen Außenminister um Einzelheiten über die Besprechungen Francois Poncets mit Hitler zu bitten sowie über die Folgerungen, die die französische Regierung diesen Besprechungen zu geben gedenkt.

Es folgte eine Aussprache über die Saarfrage. In einer Entschließung wurde die in dieser Angelegenheit schon früher eingenommene Haltung bestätigt und beschlossen, erneut die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Notwendigkeit zu richten, im Völkerbund für die Garantie der Rechte und der Sicherheit der saarländischen Bevölkerung einzutreten, ebenso wie für die volle Freiheit bei der kommenden Abstimmung. Diese Rechte seien ihr durch die Verträge zugesichert worden.

Bei der Aussprache vertrat Herriot den Standpunkt, daß **eine Verständigung mit Deutschland nur im Rahmen des Völkerbundes möglich ist.** Dem trat der rechtsgerichtete Abg. Ybarnegaray entgegen, der für direkte Verhandlungen mit Deutschland eintrat, aber unter der Bedingung, daß gleichzeitig die Freundschaft Frankreichs mit den alten Alliierten, Polen und der Kleinen Entente noch enger gestaltet würde.

Reichsregierung wartet auf Antwort.

London, 6. Dezember. Reuter meldet zu der einstündigen Unterredung, die der britische Botschafter am Dienstag mit dem Reichskanzler über die Abrüstungsfrage hatte, die deutsche Regierung warte jetzt auf einen Schritt der neugebildeten französischen Regierung in der Frage der Verhandlungen, da sie den Standpunkt vertrete, daß die kürzlichen Besprechungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin eine Antwort von seiten der französischen Regierung erforderten.

Mussolini verlangt Völkerbundsreform.

Nur die Großmächte sollen entscheiden.

Der Faschistische Große Rat in Rom hat beschlossen, daß die Fortsetzung der Mitgliedschaft Italiens beim Völkerbund abhängig sein soll von einer radikalen Reform dieser Einrichtung.

Rom, 6. Dezember. Der Beschluß des Faschistischen Großen Rats, des obersten politischen Rats des faschistischen Regimes, über das Verhältnis Italiens zum Völkerbund bestätigt die Erwartungen, die sich in den letzten Wochen aus der Haltung der italienischen Presse entnehmen ließ.

Nach Rußland, Amerika, Japan und Deutschland hat sich nunmehr als 5. Großmacht Italien vom Völkerbunde distanziert, allerdings nicht durch seinen formellen Austritt, sondern durch die Forderungen nach einem völligen Umbau der Genfer Situation.

Indem Italien seine weitere Mitgliedschaft von der baldigsten Durchführung dieser Reform der Verfassung und der Ziele abhängig macht, richtet es an Genf ein Ultimatum, das auf alle Fälle das Ende des Völkerbundes, so wie er jetzt ist, bedeutet. Dem italienischen Reformprogramm liegt der Gedanke einer Arbeitsgemeinschaft aller Großmächte zugrunde. Das schließt aber aus, daß der neue Völkerbund wieder mit bestimmten politischen Tendenzen und Friedensdiktaten in Zusammenhang gebracht und zum Instrument ihrer Aufrechterhaltung gemacht wird. Deshalb

verlangt Italien seine Loslösung vom Versailler Vertrag und den anderen Nachkriegsverträgen.

Die neue Gemeinschaft müßte also auf einer objektiven und neutralen Grundlage aufgebaut werden, wie sie z. B im Kellogg-Pakt angedeutet ist. Der Wortlaut der Ausführungen Mussolinis über diese Reform liegt noch nicht vor, doch läßt sich schon aus den Beschlüssen des Großen Rates entnehmen, daß es sich für Italien im wesentlichen um eine Erweiterung des Viermächtepaktes ins Universelle handelt.

Paris, 6. Dezember. „Temps“ meldet aus Rom zu den Beschlüssen des faschistischen Rates: Mussolini zeigte seine Handlungsfreiheit gegenüber London und Paris, auch wolle er einen Druck auf Genf ausüben. Sein Ziel sei die Neuorganisierung des Völkerbundes in der Form, daß die Großmächte unter sich beraten könnten. Er wünsche, daß diejenigen, die die größte Verantwortung trügen, auch die meisten Rechte hätten, und seine gegenwärtige Politik beweise, daß dies zwischen den Großmächten möglich sei, selbst wenn sie nicht Mitglied des Völkerbundes seien.

London, 6. Dezember. Wie die Reuter-Agentur berichtet, hat die Stellungnahme des faschistischen großen Rates gegenüber dem Völkerbund in London großes Interesse hervorgerufen. Man ist jedoch der Ansicht, daß in Wirklichkeit die Lage sich damit nicht erheblich verändere, sondern nur die Haltung bestätige, die die italienische öffentliche Meinung schon seit einiger Zeit eingenommen habe. Im Augenblick ist eine Stellungnahme amtlicher englischer Stellen nicht zu erhalten. In England konzentriere sich das Interesse mehr auf die Abrüstungsfrage und die Besprechungen, die jetzt darüber geführt werden.

„Evening Standard“ schreibt u.a.: Mussolinis rauhes Ultimatum zielt offenbar darauf hin, die Krise in Genf zu beschleunigen. Seine unmittelbare Wirkung wird darin bestehen, die Zusammenkunft der Großmächte schnell herbeizuführen, von der seit dem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz gesprochen wurde. Auf dieser Zusammenkunft und nicht auf der nächsten Versammlung des Völkerbundrates wird Mussolini seine neue Politik der **Völkerbundsreform vorbringen.**

Litwinows römische Mission.

Rom, 6. Dezember. Der italienisch-sowjetrussische Freundschaftsvertrag wird im Laufe des Dezember ratifiziert werden.

Paris, 6. Dezember. Der römische Sonderberichterstatter des „Temps“ schreibt am Mittwoch, daß das einzig greifbare Ergebnis der Besprechungen zwischen Litwinow und Mussolini die Verständigung über die demnächst stattfindende Ratifizierung des italienisch-russischen Freundschaftsabkommens gewesen sei. Man könne die Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern eher als eine Kundgebung gegen den Völkerbund bezeichnen. Das Zusammentreffen der Reise Litwinows mit der Sitzung des großen faschistischen Rates sei dafür besonders bezeichnend.

Berliner Nazi-Gruß an Litwinow.

München, 6. Dezember. Der russische Außenkommissar Litwinow traf am Mittwoch um 20 Uhr abends mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Rom in München ein. Um 21.45 Uhr setzte er die Fahrt nach Berlin fort.

Berlin, 6. Dezember. Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberg zum Eintreffen des russischen Außenkommissars Litwinow in Berlin u. a.:

Wir begreifen naturgemäß, daß die Ueberwindung des Kommunismus in Deutschland in Moskau noch nicht verschmerzt worden ist und daß dortige Zeitungen alles mobilisieren, um die Stimmung gegen Deutschland einzunehmen. Der deutsche Staat prüft die Dinge der Außenpolitik durchaus vom Standpunkt, ob die Lösung der einen oder anderen Frage im Gesamtinteresse, in diesem Falle Rußlands und Deutschlands, liegt. Wir hoffen, daß diese sachliche Einstellung sich auch in Moskau durchsetzen wird, und treten deshalb dem Vertreter des Sowjetstaates genau so unbefangen gegenüber wie dem Vertreter einer anderen Macht, mit dem Deutschland durchaus korrekte Beziehungen zu unterhalten gewillt ist. Wir hoffen, daß Herr Litwinow diese sachliche Atmosphäre in Berlin würdigt, was sicher dem Interesse beider Staaten nur förderlich sein kann.

Ein Schlichtungsausschuß für den Streit der Nazis in der evangelischen Kirche.

Berlin, 6. Dezember. Wie der evangelische Pressedienst erfährt, hat das geistliche Ministerium zur Beendigung der durch den kirchenpolitischen Kampf entstandenen Konfliktfälle einen Schlichtungsausschuß eingesetzt. Der Ausschuß soll unter dem Vorsitz des Juristen des Oberkirchenrats Dr. Ewers stehen.

Das deutsche Wirtschaftswunder.

Wien, 6. Dezember. Wie die „Reichspost“ aus Berlin berichtet, sei bis zum Februar mit einer Erhöhung der Arbeitslosenziffer um eine Million zu rechnen.

Schon Kopfschütteln!

Berlin, 6. Dezember. Die Verhaftung einer Anzahl katholischer Geistlichen in Bayern hat in katholischen Kreisen peinliches Aufsehen erregt, u. zw. auch in solchen, die dem Nationalsozialismus sehr nahestehen. Die „Germania“, die sich seit der Gleichschaltung gesinnungsmäßig kaum noch vom „Völk. Beobachter“ unterscheidet, gestattet sich darauf hinzuweisen, daß voreilige Verdächtigungen schon großes Unheil angerichtet haben. Die Zeitungsnachrichten — sagt das Blatt —, daß bei den verhafteten Geistlichen marxistische Literatur und sogar Mitgliedsbücher der Roten Hilfe gefunden worden seien, können nur mit Kopfschütteln aufgenommen werden.

China zerfällt.

Schanghai, 6. Dezember. In China ist eine **neue Revolution ausgebrochen. Der ehemalige Kriegsminister General Chun hat die Unabhängigkeit der zwei Provinzen Kwang-Si und Kwei-Tschau proklamiert.**

Zum Ueberfall auf Polen in Danzig.

Ein Stoßtruppler mit dem Namen Horst Wessel.

In Danzig fanden gestern die Prozesse gegen die nationalsozialistische Bande, die am 11. Oktober polnische Einwohner in Enganow (Danziger Gebiet) überfiel und schwer mißhandelte.

Der Führer der Bande, der 23 Jahre alte Reichsdeutsche Lauserwald wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 8 Wochen Arrest verurteilt. Die anderen 7 Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 4 bis 8 Monaten. Die Gerichtsverhandlung zeigte, daß einer der Haupttäter nicht verhaftet und strafgesetzlich verfolgt wurde.

Im zweiten Prozeß war ein nationalsozialistischer Stoßtruppler, der den Namen Horst Wessel führt, der Erschießung eines polnischen Saisonarbeiters beschuldigt. Das Gericht sprach ihn frei, weil er angeblich in Notwehr gehandelt haben will.

Wahlen durch Zuruf.

Märchenhafte Erfolge der Sanacja in Polesie.

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung": Im Kreise Kobryn der Wojewodschaft Polesie sind am Sonntag und Montag die Gemeindewahlen vorgenommen worden. In sämtlichen Gemeinden des Kreises sind die Listen des Regierungsblocks durch Zuruf „gewählt worden". Aehnliche märchenhafte Wahlerfolge werden auch aus denjenigen Bezirken der Wilnaprovinz berichtet, in denen die Gemeindewahlen erst am Sonntag stattgefunden haben.

Gleichzeitig steigt jedoch die Flut der Wahlproteste gegen diese Gemeindewahlen. Aus dem Innenministerium verlautet, daß den Starosteien bisher schon mehr als 500 Wahlproteste wegen Mißbrauch bei den Gemeindewahlen zugegangen sind. Für den Kreis Olkusz ist der Einspruch der Opposition gegen die Gemeindewahlen anerkannt und sind Neuwahlen ausgeschrieben worden.

Exekution bei den Brester Häftlingen.

Nachdem am vergangenen Sonnabend die Wohnungseinrichtung des Abg. Dubois vom Gerichtsvollzieher beschlagnahmt wurde, hat nunmehr der Gerichtsvollzieher auch die Wohnungseinrichtung des sich im Auslande aufhaltenden Abg. Dr. Pragier mit Beschlag belegt, um die den Verurteilten im sogenannten Brest-Prozeß aufgelegten Gerichtskosten zu sichern.

Verhaftet und wieder freigelassen.

Der vor einigen Tagen anläßlich eines Vortrags in einem Warschauer Sportverband zusammen mit einer Anzahl seiner Gesinnungsgenossen verhaftete Führer der „Unabhängigen Sozialistischen Partei", Dr. Josef Kruk, ist nach eingehendem Verhör durch die politische Polizei wieder freigelassen worden. Auch seine gleichzeitig verhaftete Frau befindet sich bereits auf freiem Fuß. Anscheinend haben sich die Vermutungen, daß die linkssozialistische Splittergruppe Kruks in Verbindung mit den Kommunisten stände, nicht bestätigt.

Im Warschauer jüdischen Krankenhaus fand am Sonnabend eine eingehende Haussuchung nach kommunistischem Agitationsmaterial statt, an der sich mehrere hundert Polizeibeamte beteiligten. Etwa sechzig Personen — Aerzte, Pflegerpersonal und andere Angestellte — wurden verhaftet. Die Mehrheit der Verhafteten ist aber nach eingehendem Verhör auch wieder freigelassen worden.

Chautemps Werben um die Sozialisten.

Ein Zugeständnis in Sachen der Zuckersteuer, um die Frage der Beamtengehälter durchbringen zu können.

Paris, 6. Dezember. Die großen Schwierigkeiten, die der Artikel 12 des Finanzprogramms (Rückgängigmachung früher gewährter Steuererleichterungen) der Regierung in der Kammer zu bereiten scheint, haben den Ministerpräsidenten veranlaßt, auf eine Reihe der in diesem Artikel vorgesehenen Maßnahmen, darunter Erhöhung der Zuckersteuer, zu verzichten. Diese Zugeständnisse richteten sich in erster Linie an die Sozialisten, von denen man nunmehr erwartet, daß sie in der Frage der Artikel 6 und 7 (Beamtengehälter) weniger unnachgiebig seien und sich statt Ablehnung mit Stimmenthaltung begnügen werden. Als Ausgleich für den Einnahmeausfall durch diese Maßnahmen haben die Radikalsozialisten einen Vorschlag ausgearbeitet, der darauf hinausgeht, die freien Berufe schärfer als bisher zu erfassen.

Die werden's bestimmt schaffen!

Weibliche Soldaten nun auch in England.

London, 6. Dezember. Die neu gebildete englische „Frauenreserve" hielt am Dienstag ihre erste Zusammenkunft in der Londoner Zentralhalle ab. Die Reservistinnen tragen Uniform. Wie die Gründerin und Kommandantin Mary Allen mitteilt, wird das weibliche Reservekorps u. a. im Gebrauch der Feuerwaffen und in der Gasabwehr unterrichtet. Es sollen auch besondere Klassen für den Flugunterricht geschaffen werden. Aufgabe der Reservistinnen ist es, im Kriegsfalle oder im Falle innerpolitischen Notstandes die Behörden zu unterstützen.

Der Reichstagsbrandprozeß geht seinem Ende zu.

Beweisaufnahme geschlossen.

Das Plaidoyer des Oberreichsanwalts am 13. Dezember.

Leipzig, 6. Dezember. Am Mittwoch abend ist im Reichstagsbrandstifterprozeß die Beweisaufnahme geschlossen worden. Der Senat vertagte die Weiterverhandlung dann auf Mittwoch, den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr. An diesem Tage wird der Oberreichsanwalt die Plaidoyers einleiten.

Den interessantesten Teil der Verhandlung am Mittwoch bildeten die Gutachten der medizinischen Sachverständigen über den körperlichen und geistigen Zustand van der Lubbes und die Erklärungen der Angeklagten zur Anklage und der Beweisaufnahme.

Bei Beginn der Verhandlungen fragt van der Lubbe zunächst, ob er nicht schneller verurteilt werden kann. Es wird ihm kurz die Disposition des Senats mitgeteilt, mit der er sich dann auch zufrieden gibt.

Es folgt die Verlesung einiger Schriftstücke. Aus den Versorgungsakten über den Zeugen Grothe geht hervor, daß er schon von Kind an erhebliche körperliche und geistige Mängel aufweist. Ueber den Zeugen Kämpfer werden einige schwerere Strafurteile zur Kenntnis des Senats gebracht. (Grothe und Kämpfer sind bekanntlich die Hauptbelastungszeugen und die großen „Trümpfe" der Anklage. Die Red.)

Dimitroffs Antrag abgelehnt.

Es wurde der Senatsbeschluß verkündet, daß der Antrag Dimitroffs, den Hauptreferenten und zwei Präsidiumsmitglieder des 12. Plenums der kommunistischen Internationale als Zeugen zu laden, abgelehnt worden ist. Die Ablehnung begründete das Gericht damit, daß die Beschlüsse des Plenums dem Gericht bekannt sind, und

weil bewiesen ist, daß die Kommunistische Partei Deutschlands diesen Beschlüssen in der Reichskonferenz und in den Unterbezirkstagungen zugestimmt hat,

und weil schließlich die Frage, ob die Politik der kommunistischen Internationale offen und streng prinzipiell geführt worden ist, von den Zeugen ein unzulässiges Urteil (?) erfordern würde. (In den betreffenden Beschlüssen hat sich die kommunistische Internationale bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß die Aufgabe der kommunistischen Parteien nicht der bewaffnete Aufstand ist und daß terroristische Maßnahmen abgelehnt werden. Die Red.)

Lubbe ein trotziger Querkopf.

In Fortsetzung der Beweisaufnahme wird von den Sachverständigen zunächst der geheime Medizinalrat Prof. Dr. Bonhöffer über den Geisteszustand van der Lubbes bei Ausübung der Tat und seine jetzige Verhandlungsfähigkeit vernommen. Man kann sagen, führt der Sachverständige aus, daß

Lubbe ein von Jugend auf querköpfiger, zum Verstoß gegen die Disziplin und Ordnung neigender Mensch

ist, der im übrigen in kommunistische Gedankengänge eingeengt und von einem gewissen Fanatismus beseelt war, ausgerüstet mit besonderem Geltungsbedürfnis. Es hat sich durch seine bewußte trotzige Zurückhaltung später ein körperlicher Schwächezustand eingefunden, in dessen Verlauf er zur Zeit der Uebersiedlung des Senats nach Berlin im ganzen etwa 25 Pfund an Gewicht verlor. Die Gewichtsabnahme erfolgte also nicht durch irgendwelche körperliche Krankheit, sondern sie war psychisch bedingt, hervorgehend aus der Trotzreaktion. Im weiteren Verlauf der Berliner Verhandlungen hätte sich sein Körpergewicht aber bald erhöht und sein Zustand besserte sich dann so weit, daß er hier in Leipzig wieder in längerer Rede den Wunsch nach baldiger Beendigung des Prozesses aussprach. Es hat sich, so erklärt der Sachverständige abschließend, an unserem Urteil auch auf Grund der späteren Untersuchungen des Angeklagten nichts geändert. „Ich bin", so schloß Prof. Dr. Bonhöffer, „nach wie vor der Ansicht, daß

kein Anhaltspunkt dafür gegeben ist, daß van der Lubbe etwa zur Zeit der Tat geisteskrank gewesen wäre und den Paragraphen 51 für sich in Anspruch nehmen könnte. Ein abschließendes Urteil gegen van der Lubbe ist natürlich schwer, denn er spricht sich nie ganz aus. Es liegt bei ihm höchstens eine reaktive Störung, verursacht durch Haftkomplex, vor. Man kann auch noch annehmen, daß er irgendetwas bewußt zurückhält."

Oberregierungsmedizinalrat Dr. Schütz, der van der Lubbe während der ganzen Dauer der Verhandlung als sachverständiger Arzt beobachtet hat, erklärt, daß sich für eine Geisteskrankheit van der Lubbes keinerlei Anhaltspunkte ergeben hätten. Das Verhalten Lubbes vor Gericht lasse sich vielmehr durch eine Abwehrreaktion erklären. Der Aussage van der Lubbes, daß er von einer „inneren Stimme" geleitet worden sei, messe er harmlose Bedeutung bei; es handle sich hierbei gewiß nicht um Sinnestäuschung, sondern um eine Verteidigungshaltung. Van der Lubbe sei während der Verhandlung voll verhandlungsfähig gewesen. Auch während der Tat sei er zurechnungsfähig gewesen, was beweist, daß er zielbewußt gehandelt hat.

Es kommt dann die Frage des im Reichstagssitzungssaal beim Putzen des Gestühls angewandte Putzmittel „Sangajol" zur Sprache. Der hierüber vernommene Hausinspektor des Reichstages Soranowitz bekundet, daß dieses Putzmittel zweimal im Jahre im Sitzungssaal verwandt worden sei. Zuletzt ein ganzes Jahr vor dem Reichstagsbrand, und auch da nur in Verbindung mit festem Bohnerwachs. Angesichts dieser Aussagen wird auf die Vernehmung der Leiterin der Reinemachefrauen des Reichstags verzichtet.

Ein Hauptbelastungszeuge zweifelt.

Dimitroff nimmt die Vernehmung des Zeugen Hausinspektors Soranowitz, der bekanntlich rechtsorientiert ist, wahr, um auf eine Stelle der Anklageschrift zurückzukommen, wonach der Hausinspektor ihn, Dimitroff, wie auch Popoff und Taneff im Reichstag gesehen haben wollte. Soranowitz wird durch diese Frage Dimitroffs verwirrt und stark in Verlegenheit gebracht.

Der Zeuge Soranowitz erklärt, er hätte seinerzeit geglaubt, sich genau an diese Personen erinnern zu können. Man müsse aber berücksichtigen, daß er damals auf Grund haltloser Verdächtigungen etwas mit den Nerven heruntergekommen war. Nachdem er aber die Angeklagten im Reichstag während der Verhandlung gesehen habe, seien ihm aber doch Zweifel aufgestiegen. Er kann nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, daß es sich um Dimitroff, Popoff oder Taneff handelt, die er im Reichstag angetroffen habe, gehandelt hat.

Dimitroff erlaubt sich daraufhin einen treffenden Witz, der auch tatsächlich große Heiterkeit hervorruft. Er weist nämlich darauf hin, daß er den Zeugen Soranowitz zum erstenmal flüchtig im Sitzungssaal des Gerichtshofes in Berlin gesehen habe. Er hätte zunächst geglaubt, einen mazedonischen Terroristen vor sich zu haben, der 10 Kommunisten ermordet hat. Dann habe er aber doch gemerkt, daß das nicht stimme!

Popoff erhebt sich sodann und erklärt zum wiederholten Male, daß er niemals im Reichstag gewesen und mit einem anderen verwechselt worden sei.

Der Sachverständige Dr. Schatz aus Halle äußert sich dann über die Frage der Brennbarkeit und Brandförderung durch das Möbelputzmittel „Sangajol". Der Sachverständige erklärt, daß die Möbel im Reichstag nicht in dieser Weise hätten brennen können, wenn nicht ein besonderer Brennstoff verwendet worden wäre. Ganz ausgeschlossen sei, daß durch die Verwendung von „Sangajol" irgend eine Gasbildung hervorgerufen sei, die brandfördernd gewirkt habe.

Bevor die Beweisaufnahme geschlossen wird, meldet sich noch einmal Dimitroff zum Wort und sagt, er habe noch keinen Beschluß zu seinem Antrag über die Verlesung des Urteils über Hitlers Putsch vom November 1923 gehört, ebenso nicht zu seinem Antrag auf Verlesung eines Artikels des früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heckert. Oberreichsanwalt Werner spricht sich gegen diese beiden Anträge aus, die vom Senatspräsidenten abgelehnt werden.

Nachdem auf alle übrigen Beweise, so erklärt schließlich Senatspräsident Dr. Bünger, verzichtet worden ist, schließe ich hiermit die Beweisaufnahme.

Südatlantikflug des Ehepaars Lindbergh.

London, 6. Dezember. Aus Bathurst (Britisch Gambia) wird gemeldet: **Das Ehepar Lindbergh startete am Mittwoch morgen um 2 Uhr zu seinem Fluge über den Südatlantik. Das Ziel ist Natal in Brasilien.**

Die Wettermeldungen für den Lindbergh-Flug lauten günstig. Bei tropischer Vollmondnacht wehen über dem Südatlantik nur schwache Winde. In Pernambuco, Natal, Fort Aleza sind alle Vorbereitungen für den Empfang getroffen worden.

Natal, 6. Dezember. **Das Fliegerehepaar Lindbergh hat seinen Flug von Afrika nach Südamerika glücklich beendet. Lindbergh landete in Natal (Brasilien) um 18.55 Uhr m.e.Z.**

Erdbeben auf einer griechischen Halbinsel.

Nach einer Meldung aus Saloniki wurden auf der Halbinsel Chalkidike zwei starke Erdstöße verspürt. Gleichzeitig machte sich auch ein Seebeben bemerkbar. **Die Bevölkerung ist stark beunruhigt.**

Tagesneuigkeiten.

Wegen Nichteinhaltung des Sammelvertrages verurteilt.

Vor dem Lodzer Starosteigericht hatten sich gestern die Inhaber der Seilerei Ignacy Rassalski und Co., G. m. b. H., Napiorkowskistraße 12, wegen Nichteinhaltung der im Sammelvertrage festgelegten Lohnsätze, Nichtentschädigung der Arbeiter für Ueberstunden und Feiertagsarbeit zu verantworten. Alle drei Inhaber des Unternehmens wurden im Ergebnis der Verhandlung zu je zwei Monaten Haft verurteilt. (p)

Hauptarbeitsinspektor Klott in Lodz.

An den letzten beiden Tagen hat sich der Hauptarbeitsinspektor Ing. Marjan Klott in Lodz aufgehalten, und zwar im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Lage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt. Ingenieur Klott hat mit Vertretern der Lodzer Industrie konferiert und die Revierarbeitsinspektorate inspiziert. Vorgestern abend hat Ing. Klott die Rückreise nach Warschau angetreten, wo er mit der Verwaltung des Arbeitsfonds die Möglichkeit einer Linderung der Folgen der Arbeitslosigkeit im Lodzer Industriebezirk besprechen wird.

Ob die Arbeitslosen von dieser Reise des Hauptinspektors viel erhoffen können? . . .

Um den Abschluß des Sammelvertrags in der Wirkwarenindustrie.

Gestern hat im Bezirksarbeitsinspektorat eine gemeinsame Konferenz der Vertreter der Wirkwarenindustrie mit den Arbeitern in Sachen des Sammelabkommens in dieser Industrie stattgefunden. Es wurden verschiedene Punkte des künftigen Abkommens besprochen, worauf die Konferenz bis zur nächsten Woche vertagt wurde. Alsdann soll die offizielle Unterzeichnung des Sammelvertrags in der Wirkwarenindustrie stattfinden. (p)

Unterhaltskosten um 0,11 Prozent gestiegen.

Die Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten errechnete, daß die Unterhaltskosten im November im Verhältnis zum Oktober um 0,11 Prozent gestiegen sind. Teurer geworden sind: Erbsen, Kartoffeln, Milch, Eier und Kohle, während Brot, Mehl, Grütze, Butter, Speck, Rindfleisch billiger geworden sind. (a)

Besteuerung der Schulzeugnisse.

Das Lodzer Schulinspektorat hat ein Rundschreiben des Unterrichtsministeriums erhalten, in dem empfohlen wird, in sämtlichen staatlichen und privaten Volks- und Fachschulen sowie in den Lehrerbildungsanstalten auf die jährlichen und halbjährlichen Zeugnisse besondere Marken für den Volksschulbau zu 10 Groschen, für andere Schulen zu 30 Groschen aufzukleben. Diese Marken müssen bereits auf halbjährlichen Zeugnissen aufgeklebt werden, die die Kinder am Ende dieses Monats, d. h. vor Beginn der Winterferien vor dem 22. d. Mts. erhalten.

Wenn nun die Kinder arbeitsloser Eltern diese 10 bzw. 30 Groschen nicht entrichten können, bekommen sie dann kein Zeugnis? . . .

Koscher oder nicht koscher.

Seit Freitag, dem 1. Dezember, besteht zwischen den Fleischern und der jüdischen Religionsgemeinde in Lodz ein Konflikt, weil die Ritualschlächter Angestellte der jüdischen Gemeinde sein sollen, während sie früher private Angestellte waren. Diese Fleischer haben nun einen Boykott des Ritualschlachthauses proklamiert und das Schlachten eingestellt. Das Lodzer Rabbinat hat nun gestern einen Aufruf in den jüdischen Stadtteilen ausleben lassen, der mit „Lodz ohne Koscherfleisch" betitelt ist. In dem Aufruf heißt es. daß das in den Fleischhallen vorhandene Fleisch nicht koscher (trefne) sei. (p)

Eröffnung der Geflügel- und Kleintier-Ausstellung in Lodz

Morgen, Freitag, um 9 Uhr morgens erfolgt die feierliche Eröffnung der 10. allgemeinen Geflügel- und Kleintier-Ausstellung in den Sälen unseres Helenenhofs. Es sind einige tausend Rassetiere, Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Kanarienvögel, Rassehunde, Kaninchen und Pelztiere in den weiten Helenenhofer Sälen untergebracht worden. Die Ausstellung ist von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet. Geschlossen wird sie am Sonntag abend. Besonders die Abteilung für Rassehunde, die viele Prachtexemplare bringt, wird wieder ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Der Eintritt zu dieser Ausstellung kostet nur 99 Groschen, Kinder zahlen 49 Groschen, und wenn Schulkinder am Sonnabend in Gruppen erscheinen, so kostet der Eintritt für jedes Kind nur 20 Groschen. Das Ziel der Lodzer Tierfreunde wird also morgen Freitag, Sonnabend und Sonntag die Ausstellung in Helenenhof sein, wohin man neben der 4 nunmehr auch mit der 0 der elektrischen Straßenbahn gelangen kann.

Keine Briefkästen in den Haustoren.

Vom Direktor des Postamts Lodz I, Mikulski, wird uns mitgeteilt, daß die bisherigen Bemühungen hinsichtlich der Anbringung von Briefkästen in den Haustoren für die einzelnen Einwohner erfolglos geblieben sind. Die Hausbesitzervereine, die die Kosten der Anbringung dieser Kästen zu tragen hätten, haben sich nämlich gegen diesen Plan ausgesprochen und auf die hierdurch entstehenden Kosten hingewiesen. Die Korrespondenz wird somit weiterhin wie bisher von den Briefträgern den Adressaten zugestellt werden. (p)

Tollwut bei einem Menschen.

Ein ungewöhnlicher Fall von Tollwut bei einem Menschen wurde gestern in Zarzew festgestellt. Die Bereitschaft der Krankenkasse wurde nach Zarzew gerufen, wo der 40 Jahre alte Stanislaw Sobota erkrankt war. Dieser warf sich auf jeden Menschen, mit dem er in Berührung kam, und biß um sich. Der Arzt stellte Anzeichen von Tollwut fest. Sobota war noch im August von einem herrenlosen Hund gebissen worden, hatte aber darauf nicht weiter geachtet. Er wurde nach Kochanowka überführt, wo er sein Leben beschließen wird, da Tollwut unheilbar ist. (a)

Eine nackte Geisteskranke auf der Straße.

Auf dem Baluter Ringe begann vorgestern nachmittag eine ärmlich gekleidete weibliche Person ohne sichtbaren Anlaß zu tanzen. Die Tänzerin wurde selbstredend sofort von einer Schar Neugieriger umgeben, worüber sie aber in Aufregung geriet. Sie riß sich die Kleider vom Körper und begann auf die Umstehenden mit einem Pantoffel einzuschlagen. Ein in der Nähe diensttuender Polizist versuchte die anscheinend Geisteskranke zu beruhigen, was ihm jedoch erst gelang, als ihm noch ein anderer Polizist zu Hilfe kam. Der Kranken wurde ein Mantel übergeworfen, worauf man sie nach dem 3. Kommissariat überführte. Dort wandte der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft bei der Kranken ein Beruhigungsmittel an und brachte sie nach der Krankensammelstelle, wo sie in der Abteilung für Geisteskranke untergebracht wurde. Der Name und die Adresse der etwa 25 Jahre alten Kranken konnte noch nicht festgestellt werden. (p)

Wenn man Benzin zum Feueranzünden benutzt.

Im Hause Masarykastraße 22 wollte der 15jährige Lehrerssohn Mendel Winogrodzki mit Hilfe von Benzin Feuer machen. Als er das Streichholz anzündete, erfolgte eine Explosion des Benzinbehälters und in demselben Augenblick fing auch der Anzug des Knaben Feuer. Auf die Hilferufe des Knaben hin eilten Hausbewohner herbei, die das Feuer löschten und den Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Dieser stellte bei dem Knaben sehr schwer Brandwunden fest und überführte ihn nach dem Krankenhause in Radogoszcz. (p)

Viehsalz, faule Eier, Ungeziefer.

Die Bilanz einer Besichtigung von Bäckereien.

In einer Reihe Lodzer Bäckereien wurde auf Anordnung der Lodzer Stadtstarostei in dieser Woche eine sanitäre Kontrolle durchgeführt. Von dem Zustand, in dem die Bäckereien angetroffen wurden, zeugt der Ausspruch eines Teilnehmers an der Besichtigung, der erklärt, daß ihn ein Ekel ankomme, wenn er nur Backwaren sehe. Die Besichtigung ergab, daß sich die Bäckereien in einer furchtbaren Verfassung befinden. Es wurde festgestellt, daß in einigen Fällen faule Eier und Viehsalz verwertet wurden. In einigen Bäckereien sah man in den Teigbottichen tausende Würmer. Einige Bäckereien wurden von der Kommission sofort versiegelt, bis die Mißstände beseitigt sind. (a

---

Streit um den Gräberberg bei Rzgow.

Entschädigungsforderungen der Privatbesitzer.

Während des Krieges hatten die Deutschen beim Dorf Gospodarz in der Nähe von Rzgow ein 9 Morgen großes Stück Land beschlagnahmt und darauf einen Soldatenfriedhof geschaffen, der heute unter dem Namen Gräberberg bekannt ist. Die Besitzer dieses Grundstücks Antoni Stefan und Wl. Jozkiewicz betrachten diesen Berg als sehr ergiebige Kiesgrube und haben gegen den polnischen Staatsschatz beim Lodzer Bezirksgericht eine Klage anhängig gemacht. Sie fordern eine Entschädigung von 881 000 Zloty. Diese Forderung stützen sie darauf, daß der polnische Staat auf Grund der internationalen Verträge verpflichtet ist, die bestehenden Soldatenfriedhöfe zu erhalten. Im Zusamenhang mit dieser Klage weilten vorgestern auf dem Gräberberg eine Sachverständigenkommission, die im Auftrag des Gerichts die Tiefe des Kiesvorkommens nachprüften. (a)

Der Bruder des Esperantoschöpfers gestorben.

Vorgestern ist in Warschau der Bruder des Schöpfers der internationalen Hilfssprache, Felix Zamenhof, ein Lodzer, gestorben. Der Verstorbene hat in mehreren Vereinen in Lodz tätig an der Verbreitung der Esperantosprache mitgearbeitet und denselben wiederholt Gedichte in Esperanto zugesandt. An der Beisetzung des Verblichenen wird auch eine Abordnung der Lodzer Esperantisten teilnehmen. (p)

Tragödie einer unglücklichen Braut.

Vor den Augen des zürnenden Bräutigams aus dem Fenster gesprungen.

Die im Hause Dombrowskastraße 67 wohnhafte 22jährige Natalie Kaminska war seit einiger Zeit mit dem 25jährigen Zygmunt Herbaczewski aus demselben Hause verlobt. Vorgestern abend kam Herbaczewski in die Wohnung des Mädchens und machte ihr Vorwürfe, daß sie ihn mit einem anderen Manne hintergehe. Das Mädchen öffnete daraufhin das Fenster und sprang aus der Höhe des 2. Stockwerks auf das Straßenpflaster hinab, wo es mit gebrochenen Beinen und Verletzungen des ganzen Körpers liegenblieb. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die junge Lebensmüde nach dem Bezirkskrankenhause, während vom 14. Polizeikommissariat eine Untersuchung eingeleitet wurde, um die Angelegenheit aufzuklären. (p)

Ein neues Opfer der Glätte.

Der die Schule im Hause Sosnowastraße 1 besuchende 10jährige Eugenjusz Piorek (Pabianicka 44) glitt gestern auf dem Hofe aus und zog sich einen Bruch des linken Oberschenkels zu. Die Rettungsbereitschaft überführte den Knaben nach dem Anne-Marien-Krankenhause. (p)

Selbstmordversuch eines Arbeitslosen.

In seiner im Hause Owsianastraße 7 gelegenen Wohnung durchschnitt sich gestern der seit längerer Zeit arbeitslose 47jährige Wojciech Bartosiak die Adern an Händen und Füßen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Lebensmüden, der einen starken Blutverlust erlitten hatte, die erste Hilfe und überführte ihn in ernstem Zustande nach dem St. Josephs-Krankenhause. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; **J. Hartmanns Nachf.**, Mlynarska 1; **W. Danielecki**, Petrikauer 127; **A. Perelman**, Cegielniana 32; **J. Cymer**, Walczanska 37; **F. Wojcickis Erben**, Napiorkowskiego 27.

Die letzten Vorstellungen

des „Dreimäderlhauses".

Heute abend und am Sonntag nachmittag geht das Singspiel „Das Dreimäderlhaus", das auf seinem Weg über die Bretter der „Thalia"-Bühne ein ansteigender großer Erfolg gewesen ist, zum letzten Male in Szene. Es ist als dringend zu empfehlen, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, um so mehr, als es sich hier um eine ganz hervorragende Aufführung handelt, wie sie unser deutsches Theaterpublikum schon lange nicht gesehen hat. Das Ensemble tritt in der bewährten Zusammensetzung auf und bereitet dem Publikum frohe und angenehme Theaterstunden, die noch lange nachklingen.

Die heutige Vorstellung findet abends um 8 Uhr statt. Karten sind bei Gustav Restel (Petrikauer 84) und bei Arno Dietel (Petrikauer 157) erhältlich, die Theaterkasse ist ab 7.30 Uhr geöffnet.

Aus dem Gerichtssaal.

6 Monate Gefängnis für einen Chauffeur.

Am 2. Mai d. Js. um 8.30 Uhr morgens wurde an der Ecke Kopernika- und Lonkowastraße der 8jährige Reinhold Hermann von der Autodroschke Nr. 20 überfahren, die vom Chauffeur Jozef Marciniak (Gdanska 93) gelenkt wurde. Dem Knaben wurde dabei die Brust eingedrückt. Nach dem Anne-Marien-Krankenhaus gebracht, starb der Knabe bald darauf. Gestern hatte sich nun Marciniak vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er war nicht geständig. Durch Zeugenaussagen wurde jedoch erwiesen, daß er überaus schnell an der linken Seite gefahren ist und somit den Unfall verschuldet hatte. Marciniak wurde zu 6 Monate Gefängnis verurteilt. (p)

Ungetreuer Fabrikleiter verurteilt.

In der Zeit von 1929 bis 1931 war in der Lodzer Plüschmanufaktur von Theodor Finster (Dowborczykow-Straße 17) der jetzt in Warschau wohnende 33jährige Bertold Schanzenbach als Leiter angestellt. In dieser Stellung unterschlug er verschiedene von Kunden einkassierte Summen und eignete sich auch die von der Warschauer Direktion der Polnischen Staatsbahnen in Empfang genommene Kaution im Betrage von 1600 Zloty an. Eine von der Revisionskommission durchgeführte Kontrolle der Kasse stellte fest, daß etwa 10 000 Zloty fehlten. Zur Rede gestellt, gab Schanzenbach die Unterschlagung zu, erklärte aber, alles durch eine von seinen Eltern zu erwartende Erbschaft begleichen zu wollen. Die Firma war hiermit einverstanden und beließ auch Schanzenbach auf seinem bisherigen Posten. Der unredliche Beamte ließ sich jedoch bald wieder neue Veruntreuungen zuschulden kommen, so daß die von ihm unterschlagene Summe sich im ganzen auf 13 600 Zloty belief. Als man auch diese Unterschlagung festgestellt hatte, wurde Schanzenbach entlassen und die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft beantragt. Gestern nahm nun Bertold Schanzenbach auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. Er gestand ein, die 10 000 Zl. unterschlagen zu haben, da er sich in einer schwierigen Lage befunden und nur 200 Zloty monatlich verdient habe.

Die zweite Unterschlagung habe er sich nicht zuschulden kommen lassen, sondern die Firma habe die Zinsen und Gerichtskosten zu der ersten veruntreuten Summe hinzugerechnet, wodurch der Betrag diese Höhe erreicht habe. Das Gericht verurteilte Bertold Schanzenbach zu 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und erkannte auch der geschädigten Firma die Zivilforderung im Betrage von 13 500 Zloty zu. Der Angeklagte wurde von Rechtsanwalt Gacli aus Warschau verteidigt. (p)

Sport.

Skiläufe in Lodz

Die Sektion für Wintersport beim LKS-Verein organisiert in der zweiten Hälfte des Dezember Skiwettbewerbe in Lodz. Diese sollen im Poniatowski-Park, der ein geeignetes Terrain aufzuweisen hat, stattfinden. Zum Austrag sollen kommen: 3 Kilometer für Damen und 6 Kilometer für Herren. Die erste Veranstaltung ist als Propaganda für den schönen Skisport gedacht und dürfte berechtigtes Interesse hervorrufen.

Die Eishockeysaison beginnt.

Die Eröffnung der diesjährigen Eishockeysaison beginnt am morgigen Tage mit einem Spiele LKS gegen Triumph. Das Spiel steigt um 11.30 Uhr auf dem LKS-Platz.

Am Sonntag spielt LKS gegen Union-Touring ebenfalls auf dem LKS-Platz um 11.30 Uhr vormittags.

Wie wird Zjednoczone gegen Warszawianka antreten?

Wie wir erfahren konnten, wird Zjednoczone am Sonntag in Warschau gegen die dortige Warszawianka wie folgt antreten: Kijewski II, Siekowski, Brzenczek, Michalak, Marczewski, Trzaskalski, Stanikowski, Krejczy und Jaskola.

Aus dem Reiche.

Finsterer Aberglaube.

Wie eine Kurpfuscherin eine schwindsüchtige Patientin kurieren wollte.

In der Umgegend von Glowno, Kreis Brzeziny, trieb seit Jahren eine Kurpfuscherin Katarzyna Ziombek aus dem Dorfe Kozle, Gemeinde Dmosin, eine Frau von 58 Jahren, ihr Unwesen, die sich bei den Landleuten jener Gegend einer ungewöhnlichen Popularität erfreute. Dieser Tage erschien bei der Kurpfuscherin der Landmann Marczewski aus dem Dorfe Lubiankow, Gemeinde Dmosin, Kreis Brzeziny, und bat sie um Rat, da seine 42jährige Ehefrau seit längerer Zeit lungenkrank war und die Krankheit letztens rapide Fortschritte gemacht hatte. Die Kurpfuscherin erklärte, sie müsse die Kranke sehen, worauf sie ihr erst eine Arznei werde verschreiben können. Nach dem mitgebrachten Urin könne sie nur sagen, daß es sehr schlecht mit der Kranken bestellt sei. Das Mittel, das sie der Kranken verschreiben werde, koste jedoch 150 Zloty. Marczewski gab der „Wunderärztin" sofort den verlangten Betrag und diese fuhr mit ihm zusammen nach Lubiankow, wo sie die Kranke untersuchte. Die Kurpfuscherin erklärte, man solle der Kranken ein Bad mit aufgebrühtem Teufelskraut bereiten, einen Hund schlachten, den Kopf desselben mit Draht zusammenbinden, damit er nicht zerfalle, und ihn daaruf mit dem Teufelskraut kochen und in das Wasser legen. Mit diesem Wasser sei die Kranke 9 Tage lang zu baden. Nach diesen 9 Tagen werde es sich herausstellen, ob die Kranke am Leben bleiben werde. Die naiven Landleute taten alles, was ihnen die Kurpfuscherin eingeschärft hatte. Beim ersten Bade erlitt die Kranke jedoch einen starken Blutsturz und hauchte ihr Leben aus. Nun setzte man die Polizei von allem in Kenntnis. Die „Wunderärztin" wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. Sie wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. (a)

Von Hunden fast totgebissen.

Im Park Zygmuntowski in Warschau-Praga wurde nachts die obdachlose 38 Jahre alte Helena Sliwinska von den Wachhunden überfallen und am ganzen Körper so schwer gebissen, daß sie in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Frau wollte im Park übernachten.

Pabianice. Arbeiterentlassungen bei Krusche und Ender. Der Klassenverband der Textilarbeiter in Lodz ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Verwaltung der Firma Krusche und Ender in Pabianice letztens 70 Arbeitern der Spinnerei gekündigt hat. Außerdem ist auch 40 Arbeitern der Weberei gekündigt worden, deren Kündigungsfrist ebenso wie der der Spinner am kommenden Sonnabend abläuft. Die bedrohten Arbeiter haben den Klassenverband in Lodz um Intervention ersucht. (p)

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten der evang.-augsb. Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 30. November 1933 wurden getauft: 5 Knaben und 3 Mädchen. Beerdigt wurden: Friederike Auguste Amanda Boldt geb. Rinow (77 Jahre alt), Ernestine Riske geb. Rimpel (72 Jahre), Marta Ulbrich (31 Jahre), Kurt Artur Böhm (1 Jahr 10 Mon.), Ferdinand Rimpel (59 Jahre 11 Mon.), Gustav Tenzert (66 Jahre), Max Otto Falkenberg (4 Tage), Olga Natalie Reimann (23 Jahre), Anna Christine Brehl I voto Stelzer geb. Radke (75 J.), Erwin Klose (3 Tage), Frieda Schindler (16 Jahre) und Loni Elli Rimpel (3 Monate). Getraut wurden: Martin Meier — Amalie Fogel geb. Rutsch, Albert Schäfer — Ilsa Grauwinkel, Maximilian Schön — Lydia Kleber, Oskar Markus — Amanda Schultz geb. Grauwinkel, Gustav Bukowski — Hulda Mantaj, Robert Arlt — Emilie Amanda Scheibel geb. Gottschling, Oskar Julian Hänsch — Sophie Kleiber, Oskar Henschke — Hulda Henschke, Wilhelm Klink — Frieda Irrgang, Leopold Schinschke — Elli Hildegard Schindel, Erwin Reiß — Anna Büch, Ernst Gottfried Böttcher — Lydia Kehle.

Petrikau. Benzinexplosion mit tödlichem Ausgang. In Gorzkowice, Kreis Petrikau, wollte vorgestern der Chauffeur Adam Biedrzycki bei seinem Lastauto den Benzintank anfüllen. Dabei ging er mit Feuer unvorsichtig um und verursachte eine Explosion. Er trug solch erhebliche Brandwunden davon, daß er im Krankenhaus starb. (a)

Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Spions :: Roman von Frank Arnau

(5. Fortsetzung)

Als der Zug am späten Abend in Bern einfuhr, nahm Eberhard Hatzberg eine klapperige Droschke und ließ sich nach dem Hotel „Milano" fahren. Der Kutscher machte ein etwas verächtliches Gesicht, denn dieses „Hotel Milano" war eine drittklassige Herberge, die allerdings viel von Italienern aufgesucht wurde. Auch von vielen Italienern, die aus Tirol herüberkamen.

Im Hotel wurde Eberhard, oder vielmehr Bernardo Farnaglia, ziemlich reserviert aufgenommen, aß sehr mittelmäßig und sehr italienisch zu Abend, erwarb sich aber das Vertrauen des Zimmerkellners, als er sich im besten toskanischen Dialekt nach einem galanten „Salon" erkundigte, wo er sich auch auf Italienisch verständigen konnte. Der Kellner gab ihm die Adresse, und Eberhard zog los. Aber nicht nach dem „Salon", sondern, nachdem er eine Weile kreuz und quer durch die Gassen gegangen war und sich überzeugt hatte, daß ihm niemand folgte, zu dem kleinen Bankhaus Blünzli & Co. in der Altstandt. Das Bankhaus selbst, das übrigens nur aus einem größeren Kontor im Erdgeschoß bestand, war natürlich geschlossen. Eberhard läutete an der Tür zum Hauseingang und mußte geraume Zeit warten, bis ihm geöffnet wurde.

„Sie wünschen?"

„Ich möchte Herrn Gregor Blünzli sprechen!"

„Um diese Zeit? Ich weiß nicht, ob Herr Blünzli noch ..."

„Sagen Sie nur, Herr Custozza möchte ihn sprechen!"

„Ach! Einen Augenblick!" Die Sperrkette wurde ausgehoben, die Tür öffnete sich. Es war Herr Gregor Blünzlich selbst, der im Eingang stand. „Wollen Sie, bitte, eintreten!"

Eberhard folgte dem Mann, dessen Züge in der zweifelhaften Beleuchtung nicht recht zu erkennen waren, in ein kleines Zimmer, das offenbar gegen den Hof gelegen war, und dessen eines Fenster hermetisch verschlossen schien. Das Zimmer hatte eine Doppeltür. Nun sah Eberhard, mit wem er es zu tun hatte: ein überschlanken Mann in mittleren Jahren, mit einem langen, schmalen Gesicht, scharf gebogener Nase und tiefliegenden grauen Augen stand vor ihm und sah ihn forschend an.

„Ich bin Ihnen avisiert, Herr Blünzli, nicht wahr?"

„Jawohl. Sie sind wohl eben erst eingetroffen?"

„Vor einer Stunde etwa."

„Aus?"

„Berlin."

Herr Blünzli nickte. „Und heißen?"

„Eberhard Hatzberg."

„Und Ihr Paß lautet auf den Namen?"

„Bernardo Farnaglia."

Herr Blünzli schien befriedigt. Sie begreifen — man muß sehr vorsichtig sein. Darf ich fragen, wo Sie abgestiegen sind?"

„Im Hotel Milano."

„Ach? Das ist ausgezeichnet. Da sind Sie, sozusagen, in der Höhle des Löwen. Dort können Sie zeitweise die ganze Irredenta aus dem Trentino versammelt finden, die sich mit den Herren aus dem Königreich trifft. In der letzten Zeit war der Verkehr recht lebhaft."

„Das läßt sich denken. Ich möchte übrigens schon morgen früh weiterfahren."

„Ja?"

„Nach Rom."

Herr Blünzli sah Eberhard forschend ins Gesicht. „In dem Brief, den ich von meinem Kunden erhalten habe, steht so etwas Aehnliches. Aber ist das augenblicklich nicht gewagt?"

Eberhard zuckte die Achseln. „Vielleicht nicht einmal. Meine Papiere sind in allerschönster Ordnung."

„Kann ich mir denken. Aber wenn der Rummel da unten losgeht, dann haben Sie den Kopf sozusagen im Rachen des Löwen." Herr Blünzli liebte bildhafte Ausdrücke. „Und es wird nicht ganz leicht sein, ihn herauszuziehen!"

„Das muß man wohl riskieren!"

„Sind Sie schon länger bei der Branche, Herr Hatzberg?"

„Nein. Es ist meine erste Aufgabe."

Herr Blünzli schwieg einen Augenblick. Dann sagte er mit einiger Hochachtung im Ton: „Mein Kunde muß großes Vertrauen zu Ihnen haben! — Sie sind natürlich unterrichtet, wie Sie zu korrespondieren haben?"

„Jawohl. Ich erhalte von Ihnen eine Anzahl Drucksachenumschläge mit Ihrer Adresse ..."

„Mit einer Deckadresse selbstverständlich!"

„... und übersende Ihnen täglich den Börsenteil einer oder einiger römischer Zeitungen — entsprechend überarbeitet! Chiffre Nummer vier. Ueber die Zusammensetzung der Chemikalien bin ich gut informiert."

„Gut. Die Adressen erhalten Sie übrigens nicht von mir, damit Sie keine Schwierigkeiten beim Passieren der italienischen Grenze haben, sondern in Rom bei meinem Geschäftsfreund Alberto Faliert — ist Ihnen die Adresse bekannt?"

„Jawohl."

„Sie werden die Sendungen auch niemals selbst in den Kasten werfen, sondern auch das meinem Kommittenten überlassen. Was brauchen Sie an Geldmitteln?"

„Vorderhand nichts. Ich habe fünftausend Lire."

„Dann wünsche ich Ihnen recht viel Erfolg, und vor allem, daß Sie nicht gefaßt werden. Vorsicht brauche ich



... als er hörte, wie ihm der Mann zuflüsterte: „Dante!"

Ihnen ja nicht erst zu empfehlen — es ist ein verdammt heißer Boden, auf den Sie sich begeben. Die Italiener sind ja nicht so gefährlich, aber ich weiß, daß Nachrichtenoffiziere der Entente sich bereits in Rom und bei den Hauptplätzen befinden, — mit der Aufgabe, die deutschen Agenten abzufangen."

Herr Blünzli begleitete Eberhard hinaus, aber nicht direkt auf die Straße, sondern über den Hof und durch einen Lagerschuppen in eine Nebengasse — Herr Blünzli war sehr vorsichtig. Mit Recht, denn die Schweizer-Polizei war scharf hinter allem her, was mit den Grundsätzen der Neutralität nicht unbedingt in Einklang zu bringen war.

Eberhard mußte sich erst orientieren, ehe er den Weg zum Hotel Milano fand. Das Hotel war bereits geschlossen; Eberhard läutete und ging, die Melodie eines italienischen Schlagers summend, die schlecht beleuchtete Treppe hinauf, seinem Zimmer zu. Als er eben um die Ecke bog, stieß er beinahe mit einem Mann zusammen, der anscheinend hier gewartet hatte. Mit einer halblauten Entschuldigung wollte Eberhard weitergehen, als er hörte, wie ihm der Mann zuflüsterte: „Dante!"

(Fortsetzung folgt.)

De Valera ist enttäuscht.

Oberhaus gegen die irischen Unabhängigkeitsbestrebungen.

Dublin, 6. Dezember. In Dubliner Regierungskreisen hat die englische Antwortnote stark enttäuscht. Englischen Pressemeldungen zufolge habe de Valera den Gedanken an die Ausschreibung von Neuwahlen vorläufig aufgegeben, da ihm die englische Erklärung nicht die erhoffte Handhabe für eine gegen England eingestellte Wahlpropaganda gegeben habe. Auch in dem amtlichen irischen Regierungsorgan „Irish Preß" wird erklärt, daß baldige Ausschreibungen von Neuwahlen zum irischen Landtag unwahrscheinlich seien.

Der Londoner „Evening Standard" will erfahren haben, daß de Valera möglicherweise demnächst nach London reisen werde, um sich mit englischen Kabinettsmitgliedern zu besprechen.

London, 6. Dezember. Die irischen Unabhängigkeitsbestrebungen wurden am Mittwoch im englischen Oberhaus zur Sprache gebracht. Lord Danesfort erklärte, die von de Valera verfügte Abschaffung des Berufungsrechtes irischer Staatsangehöriger an den englischen Kronrat sei eine schwere Verletzung des englisch-irischen Vertrages. Er beantrage daher, daß England entweder die diplomatischen Beziehungen zu Irland abbreche oder neue Kampfzölle auf irische Waren erhebe.

Der Nordire Lord Carson behauptete, in Irland herrsche große Unordnung. Nicht einmal der Schatten des englischen Königs dürfe gegenwärtig im irischen Freistaat erscheinen.

Im Namen der Regierung erklärte Kriegsminister Lord Hailsham, die Abschaffung des Berufungsrechtes an den englischen Kronrat stelle einen Vertragsbruch Irlands dar, der von der englischen Regierung nicht anerkannt werde. Der Vorschlag Danesforts, die diplomatischen Beziehungen zu Irland abzubrechen, sei aber unzweckmäßig. Es sei leicht die diplomatischen Beziehungen abzubrechen, aber nicht so leicht sie wieder anzuknüpfen. Der Vorschlag, neue Kampfzölle auf irische Waren zu erheben, würde kaum zu einer Erhöhung der Zolleinnahmen führen.

Nach dieser Erklärung zog Lord Danesfort seinen Antrag zurück.

Weihnachtsamnestie in Oesterreich.

Eintritt des Landbundes in die Regierung.

Wien, 6. Dezember. Eine Abordnung der großdeutschen Fraktion im Nationalrat sprach am Mittwoch beim Bundespräsidenten vor. Sie führte Beschwerde über die immer zahlreicher werdenden Mißgriffe im Verwaltungsstrafverfahren und über die Willkür der Geiselaushebungen, die bekannten Verhältnisse bei der Hilfspolizei, den „Assistenzkörpern", und die zunehmende Rechtsunsicherheit infolge der Ausbreitung des Angebertums. (Ein Spiegelbild der Verhältnisse im Hitler-Deutschland. Die Red.) Der Bundespräsident wurde ersucht, Abhilfe zu schaffen. Ferner wurde er gebeten, den inneren Frieden durch eine umfassende politische Amnestie anläßlich der bevorstehenden Weihnachten einzuleiten.

Der Bundespräsident erklärte darauf, das Recht zur Amnestie im ordentlichen Strafverfahren stehe ihm nur auf Antrag der Justizverwaltung zu. Er erklärte jedoch, daß er den Gedanken einer politischen Weihnachtsbefriedung begrüße und, soweit es in seiner Kraft stehe, diesen Schritt der großdeutschen Abgeordneten unterstützen werde.

Eine Abordnung der nationalständischen Front führte am Mittwoch längere politische Besprechungen mit den führenden Personen der Regierung. Dabei wurden die Verhandlungen über den Eintritt des Landbundes in die Regierung wieder aufgenommen. Auch beim Bundespräsidenten sprachen die Vertreter der nationalständischen Front vor.

Das Problem der jüdischen Flüchtlinge.

Lausanne, 6. Dezember. Im Verwaltungsrat des neugeschaffenen Flüchtlingskommissariats für die deutschen Flüchtlinge wurden am Mittwoch in öffentlicher Sitzung von den Vertretern der privaten jüdischen Verbände Erklärungen abgegeben. Der Zionistenführer Dr. Waizmann erklärte, daß das jüdische Flüchtlingsproblem in erster Linie durch eine weitgehende Ansiedlung der Juden in Palästina zu lösen sei. Für die Ansiedlung kämen ferner die Vereinigten Staaten, die englischen Dominien, Südafrika, Australien und die französischen Kolonien in Frage.

Der französische Senator Beranger, der an der Spitze des französischen Flüchtlingsausschusses steht, teilte mit, daß in Frankreich bisher 9 Millionen französische Franken für die Hilfsmaßnahmen zugunsten der deutschen Flüchtlinge gesammelt worden seien.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates Lord Robert Cecil gab eine Erklärung ab, in der er jeder Stellungnahme zu den jüdischen Vorschlägen für die Ansiedlung der Flüchtlinge in Palästina auffallenderweise aus dem Wege ging. Lord Robert Cecil betonte, daß es sich bei der deutschen Flüchtlingsfrage um ein schwerwiegendes soziales Problem handle, das jedoch nicht in eine politische Frage ausarten dürfe. Das Problem sei von großer Tragweite und verlange eine baldige Lösung. Die Tagung des Verwaltungsrates solle mit der Wahl eines endgültigen Präsidenten des Verwaltungsrates abgeschlossen werden.

Aus Welt und Leben

Erdbeben auf der Insel Hawai.

Aus Honolulu wird gemeldet: Ein Erdbeben, das etwa 10 Minuten lang dauerte, erschütterte am Mittwoch erneut die Insel Hawai. Man befürchtet, daß das Erdbeben einen neuen Ausbruch des Mauna Loa-Vulkans ankündigt.

Neue Vulkanausbrüche in Island.

Neue schwere Vulkanausbrüche im Innern Islands haben die Bewohner der Insel in große Aufregung versetzt. Die Vulkantätigkeit in den Gletschergebieten um den Berg Vatna Jockull ist im Zunehmen begriffen. Drei große Rauch- und Feuersäulen sind in etwa 45 Kilometer Entfernung von Reykjavik sichtbar.

Der erste feuchte Abend in Neuyork.

Im allgemeinen ruhiger Verlauf.

Der erste feuchte Abend verlief entgegen den Erwartungen in Neuyork verhältnismäßig ruhig. Die meisten Lagerhäuser hatten infolge der späten Abstimmung über die Aufhebung des Alkoholverbots in Utah bereits vor dem Bekanntwerden der Nachricht geschlossen. Insgesamt wurden nur 54 Lastwagenladungen alkoholischer Getränke freigegeben. Im Neuyorker Straßenbild sah man kaum Veränderungen. Lediglich am Times Square und am Broadway hatten sich größere Mengen von Neugierigen eingefunden. Die Festnahmen und Verhaftungen überschritten nicht den täglichen Durchschnitt, obwohl die gesamte 19 000 Mann starke Polizei aufgeboten war. Die größten Feiern fanden in Hotels und geschlossenen Clubs statt, wo hinreichend Wein vorhanden war, aber Whiskymangel herrschte. Die Alkoholschmuggler stellen aus Furcht vor Anzeigen durch die rechtmäßige Konkurrenz allmählich den Betrieb ein.

Das Endergebnis der Prohibition.

Das Endergebnis des Kampfes gegen den Alkohol, der 13 Jahre geführt wurde, stellt sich, wie jetzt errechnet wird, auf 14 Milliarden Golddollar und 250 Tote. Ueberdies wurden rund 45 Milliarden für gesetzwidrig hergestellte oder eingeschmuggelte alkoholische Getränke verausgabt!

Europa—Amerika in drei Stunden?

Der Amerikaner Ridge, der einen Aufstieg in die Stratosphäre mit offener Gondel vorbereitet, ist aus London nach den Vereinigten Staaten abgereist, um sich dort die nötigen Instrumente zu beschaffen. Die ersten Versuche sollen nach Weihnachten beginnen. Ridge erklärte, daß der Aufstieg für die Luftschiffahrt von großer Bedeutung sein werde, weil er den Beweis zu erbringen gedenkt, daß der menschliche Körper unter Einhaltung gewisser Vorsichtsmaßnahmen eine Höhe von 35 000 Meter ertragen kann. Falls sich seine Erwartungen bestätigen, werde man in einigen Jahren von Europa nach Amerika durch die Stratosphäre in drei Stunden fliegen können.

Ein blutiges Liebesdrama.

Zwei Frauen und sich schwer verwundet.

Ein blutiges Liebesdrama spielte sich in Kunersdorf in Nordböhmen ab. Der 20jährige Fleischergeselle Knobloch unterhielt mit der gleichaltrigen Briefträgerstochter Bendel ein Liebesverhältnis, das jedoch von dem Mädchen gelöst wurde. Knobloch erschien nun in dem Hause der Bendel. Als ihm die Mutter den Zutritt zum Zimmer des Mädchens verweigerte, zog Knoblauch eine Pistole aus der Tasche und schoß die Mutter und die Großmutter der Bendel nieder. Dann ergriff er ein Beil und schlug damit auf die beiden Frauen ein. Ehe es ihm gelang, in die Kammer des Mädchens, das sich dort eingeschlossen hatte, einzudringen, eilten Nachbarn herbei. Der Fleischergeselle richtete nun die Waffe gegen seine Schläfe und brachte sich einen Schuß bei. Alle drei wurden in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus in Böhmisch-Kamnitz gebracht. Der Täter dürfte das Augenlicht verlieren. Der Zustand der beiden Frauen ist ernst.

Französischer General durch Flugzeugantenne lebensgefährlich verletzt.

Der kommandierende General der französischen Truppen in Marrakesch (Marokko), General Catraux, ist am Dienstag im Laufe eines Manövers lebensgefährlich verletzt worden. Die herabgelassene Antenne eines sehr niedrig fliegenden Flugzeuges schlug ihn gegen den Kopf und verursachte einen Schädelbruch.

Torpedoboot trifft sich selber.

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich heute in der Hanoebucht an der schwedischen Küste. Der schwedische Torpedobootzerstörer „Clas Uggla" wurde von einem Torpedo getroffen, das er selbst abgefeuert hatte. Das Geschoß hatte seine Bahn geändert und traf das Kriegsschiffachtern, riß ein Leck und beschädigte die Schiffsschraube.

General Cardenas mexikanischer Präsidentschaftskandidat.

Queretaro (Mexiko), 6. Dezember. Die führende nationalrevolutionäre Partei hat General Lacaro Cardenas, den bisherigen Gouverneur in Michoacan, als Präsidentschaftskandidaten in Mexiko aufgestellt. Seine Wahl ist als sicher anzunehmen.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 7. Dezember 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.30 Presseschau, 11.50 Nachrichten, 11.57 Zeit, Fanfare, 12.05 Revuemelodien, 12.30 Mittagspresse, 12.35 Schulkonzert, 14 Wetter, 15.25 Exportnachrichten, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Mandolinenkonzert, 16.40 Vortrag, 16.55 Chorkonzert, 17.25 Violinkonzert, 17.50 Theaternachrichten, 18 Vortrag, 18.20 Hörfolge, 19 Programm, 19.05 Allerlei, 19.25 Vortrag, 19.40 Sportnachrichten, 19.47 Abendpresse, 20 Orchesterkonzert, 21 Technischer Briefkasten, 21.15 Konzert, 22 Tanzmusik, 23 Wetter, Polizeibericht, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 14.45 Kinderstunde, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Lieder unserer Zeit, 17.45 Haydn: Klaviertrio D-Dur, 18.05 Zur Unterhaltung, 20.05 Hören—Sehen—Erleben, interessante Szenen aus unserem Schallarchiv, 21.15 Tanzmusik, 23 Eine lustige Tanzstunde.

Heilsberg (1085 kHz 276 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 17 Deutsche Kammermusik, 19 Stunde der Nation, 20.05 Wäschermadln- und Fiakerball, Alt-Wiener Hetz und Tanz.

Leipzig (770 kHz 390 M.)
12 Mittagskonzert, 13.25 Schallplatten, 14.50 Konzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.50 Trio für Klavier, Geige und Cello H-Dur op. 8, 19 Stunde der Nation, 20.30 Bunter Abend, 22.50 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.50 Schallplatten, 17.20 Konzert, 19 Konzert, 20.40 Unterhaltungskonzert, 22.40 Tanz-Schallplatten.

Prag (617 kHz, 487 M.)
12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 16 Jugendkonzert, 17.25 Schallplatten, 17.50 Schallplatten, 19.30 Bunte Stunde, 20.25 Streichquartett, 21 Hörspiel: „Der Erste und der Letzte".

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Am Donnerstag, dem 7. Dezember, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Reitera 13, eine Vorstandssitzung statt. Alle Vorstandsmitglieder werden aufgefordert, ihre Sammellisten für die Weihnachtsbescherung abzuliefern.

Frauensektion Lodz-Nord. Freitag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung des Vorstandes. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, werden nur Mitglieder des Vorstandes zur Sitzung zugelassen.

Lodz-Ost. Am Freitag, dem 8. Dezember, 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokale (Pomorskastr. 129) eine Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensmännern und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Zentrum. Jahresversammlung. Am Sonnabend, dem 9. Dezember, findet um 7 Uhr abends die Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Vorstandes und der Revisionskommission, 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl, 5. Referat des Gen. Kociolek, 6. Allgemeines.

Chojny. Sonntag, den 10. Dezember, um 10 Uhr vormittags Vorstandssitzung. Nachmittags um 2 Uhr findet im Parteilokal (Rysiastr. 36) für Mitglieder der Ortsgruppe ein Unterhaltungsnachmittag statt, auf welchem zu ganz billigen Preisen Kaffee und Kuchen serviert werden wird.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger- und Scherer-Sektion. Freitag, den 8. d. M., um 10 Uhr morgens, findet eine Vorstandssitzung der Reiger- und Scherer-Sektion im Lokale Petrikauer 109 statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Theaterverein „Thalia"

im neuerbauten Gängerhaus
11-go Listopada Nr. 21 (Konstantynowska)

Die letzten Vorstellungen! Die letzten Vorstellungen!

Heute, Donnerstag, den 7. Dezember, um 8 Uhr abends, und **Sonntag**, den, 10. Dezember, um 5.30 Uhr nachmittags

Prachtvolle Ausstattung! **„Das Dreimäderlhaus"** Großes Thalia-Orchester

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. Bearbeitet von H. Berté.

In den Hauptrollen: **Ira Söderström, Irma Zerbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Zerbe und das ganze Ensemble.**

Kartenvorverkauf im Preise von 1—5 Zloty bei Gustav Restel, Petrikauer 84 (linke Saalseite) und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite)



Lodzer Musik-Verein „Stella"

Am Sonnabend, dem 9. Dezember, Punkt 8 Uhr abends, im Saale der „Eintracht", Senatorska 26, auf allgemeinen Wunsch

Wiederholung

der mit größtem Erfolg aufgeführten Operette

„Die Ratsmädel"

in 3 Aufzügen von Hermann Marcellus mit Musik von Max Vogel.

Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein.

Der Kartenverkauf erfolgt ab 11 Uhr vorm. Senatorska 26.

Herrenschneider JULIUS ADLER

Kilinskiego 108 (Ecke Nawrot)
im Hofe links, Parterre

fertigt an laut Maß sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten nach den neuesten Fassons.

Mäßige Preise! Solide Ausführung!

„SZLIF"

Spiegelfabrik, **Kilinskiego 77**, Tel. 158-37
empfiehlt **Trumeaus** und allerlei **Spiegel** gegen Bar- und Ratenzahlungen.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen | **Federmatratzen** (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Fabriks-Lager**

„DOBROPOL" Lodz, Piotrkowska 73
Tel. **158-61**, im Hofe



Helenenhof

Am 8., 9. u. 10. Dezember l. J. findet in den Sälen von Helenenhof **die 10. allgemeine**

Geflügel- und Kleintierschau

(Ausstellung)

statt, veranstaltet vom **Lodzer Geflügelzüchterverein.** Zur Ausstellung gelangen: **Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel, Kaninchen, Pelztiere, Rassenhunde** usw.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Eintritt 99 Groschen, für Schüler und Militärs 49 Gr. Sonnabend, den 9. Dezember, für Schulkinder in Gruppen 20 Groschen.

Zufahrt mit den elektrischen Straßenbahnen der Linien 0 und 4.

Das Ausstellungskomitee.



Reinen Bienenhonig,

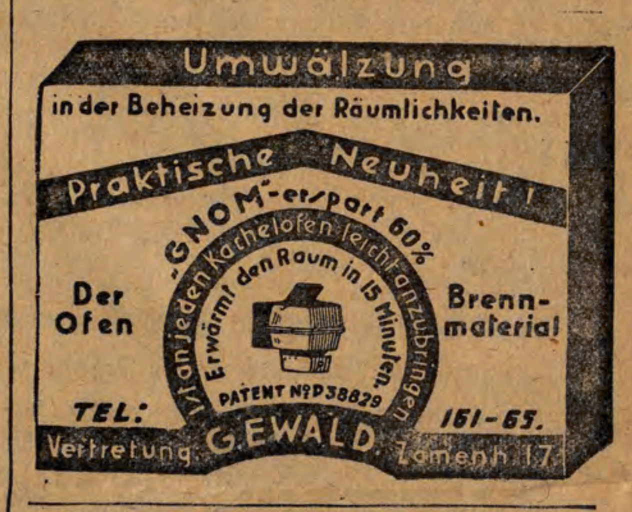
Opatower Tafel- und Backbutter

empfiehlt die Kolonialwarenhandlung

Adolf Lipski, Glowna 54, Tel. 218-55

Nervenschmerzen und Rheumatismus

heilt **„UNIVERSAL"** Marke Glob



Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4, Tel. 228-92

Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

Reste

für Anzüge, Kleider und Paletots **billig** bei
J. WASILEWSKA
Piotrkowska 152

Eine

Näherin

und zwei **Lehrmädchen** für eine Schneiderei gesucht. Wolczanska 161 (Eingang von der Karola) bei K. Darson.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.

Sienkiewicza 34 · Tel. 146-10

Heilanstalt Zgierska-Straße 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends

Konsultation Zloty 3

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr „Geld ist noch nicht alles"
PopuläresTheater: Heute 8.15 Uhr Operette „Dzidzi"
Casino: Der Spion mit der Maske
Grand-Kino: Rasende Nacht
Luna: Das weiße Gespenst
Roxy: Miß Flora
Capitol: Abschaum der Straße
Palace: Aufstand der Jugend
Corso: Das Geheimnis des Sclosses Porlocl
Metro u. Adria: Dzieje Grzechu
Przedwiośnie: Reizende Sorgen
Rakieta: Das Lied des Herzens
Sztuka: Der königliche Liebhaber

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Das gewaltige Filmwerk des Regisseurs Lewis Seiler

Das Lied des Herzens

In den Hauptrollen:
Dickie Moore
Betty Graham
Alexander Carr

Außerdem der polnische Film
Sturm über Zakopane

Nächstes Programm:
Geheimnisvolle Kräfte

Przedwiośnie
Żeromskiego 74|76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Der Liederkönig

Maurice Chevalier

und ein 9 Monate altes Wunderkind in d. schönen Komödie

Reizende Sorgen

(Monsieur Baby)

Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Dez., **Frühvorstellungen** für die Jugend Księżna Łowicka

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Großes Doppelprogramm

I.

Geheimnis des Schlosses Porlock

Ein Drama menschlicher Leidenschaften mit **Wiktor Mac Laglen** und **Elisa Landi.**

II.

Die erste Liebe des Cowboys

Ein Drama aus dem wilden Westen mit **George O'Brien** und **Maureen Sulliman.**

Metro | Adria
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Der große polnische Film

Dzieje Grzechu

nach dem bekannten Roman von
STEFAN ŻEROMSKI

Außer Programm:
Tonfilmzugabe

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Ein Film aus der goldenen Serie 1933/34.

Der neue Welterfolg des genialen Paares

Fred. March
und
Claud. Colbert

im schönsten Film der Saison

Der königliche Liebhaber

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden